

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 71 (1929)

**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Bücherbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bücherbesprechungen.

**Atlas der Anatomie des Pferdes. Fünfter (Schluss-) Teil: Der Kopf in topographischen und Einzel-Darstellungen.** Von Geheimrat Prof. Dr. Reinhold Schmaltz, Berlin, 1929. Verlag von Richard Schötz.

Im Jahre 1898 kam der erste Teil: „Die Gliedmassenknochen des Pferdes mit den Muskelfeldern“ des nun abgeschlossenen Prachtwerkes heraus. Diesem Teil, der heute in 5. Auflage mit neu gezeichneten Abbildungen vorliegt, folgten: 1909, Teil II: „Topographische Myologie“, nunmehr in 4. Auflage vorhanden; 1914, Teil III: „Die Lage der Eingeweide nach Gefrierpräparaten mit Darstellung der Rumpfmuskulatur in Segmentalschnitten“, der vergriffen ist und jetzt auf dem Büchermarkt fehlt; 1927, Teil IV: „Die Eingeweide in topographischen Einzeldarstellungen“ und 1929 der vorliegende Schlussband. Unzweifelhaft war die Herstellung dieses letzteren, wie auch der Verfasser angibt, am schwierigsten, denn die an einzelnen Stellen des Kopfes und seines Übergangsgebietes zusammengedrängten Teile und Organe naturgetreu und zudem klar und übersichtlich auf einem Flächenbilde wieder zu geben, ist keine leichte Sache. Das wurde dann auch nur bei Anwendung grosser Maßstäbe, in natürlicher oder nahezu natürlicher Grösse ermöglicht, infolgedessen viele Abbildungen so naturgetreu und klar erscheinen, dass sie natürliche Präparate zu ersetzen imstande sind.

Dieser Schlussteil enthält 57 zum grössten Teil farbige Tafeln, die der Reihe nach enthalten: 1. Einzelknochen des Schädels; 2. Zähne, einzeln und ferner in ihren Alveolen; 3. Ganze Schädel und Schädelpartien in verschiedenen Ansichten und Schnitten, dann spezielle Darstellungen der Schädelhöhle, der Nasenhöhle und der Sinus, der Zunge usw.; 4. Übergangsgebiet auf den Hals mit Drüsen, Luftsack, Gefässen und Nerven; 5. Kehlkopf und Pharynx; 6. Gehirn auf vier Tafeln mit 9 Abbildungen; 7. Rückenmark; 8. Auge und 9. Ohr. Der Verfasser hat also dem Studierenden und dem praktischen Tierarzt in jeder Hinsicht Rechnung getragen und zweifellos ist dieser Schlussteil ganz besonders geeignet für den Chirurgen, sobald er schwere Schädelverletzungen zu beurteilen oder operative Eingriffe zu machen hat.

Über die künstlerische Ausführung der Abbildungen durch Karl Hajek in Wien braucht es hier keiner weiteren Worte. Sie ist, wie in den späteren Auflagen des I. Teiles und im IV. Teil des Gesamtwerkes, unübertrefflich. Die Abbildungen zeichnen sich aus durch naturgetreue Wiedergabe der Präparate, klare und geschmackvolle Darstellung bis in alle feinsten Einzelheiten hinein. Eines verdient noch besonderer Anerkennung. Das betrifft die, wie an anderen Orten so auch hier sehr sorgfältig getroffene Auswahl von Präparaten der Sinnesorgane. Wer einigermaßen mit der Präparation des Mittel- und innern Ohres vertraut ist, wird gestehen müssen,

dass die durch Prof. Drahn hergestellten Präparate wahre Kunstwerke sind und die Bilder zu den besten und schönsten gehören, die die Veterinär-Literatur aufzuweisen hat.

Finis coronat opus! Das Prachtwerk liegt nun vollendet da. Mit dem Abschlusse desselben schliesst auch der Verfasser seine 40jährige angestrengte und ausserordentlich erfolgreiche akademische Lehr- und Forschungstätigkeit ab. Zur Erinnerung an die Stätte, wo er sein Lebenswerk getan, widmet er diesen Schlussband der Tierärztlichen Hochschule Berlin und liess, wofür ihm alle Freunde und Bekannte aufrichtigen Dank wissen werden, sein Bild in Ölfarben-druck beifügen. Unsere herzlichsten Glückwünsche begleiten den hervorragenden Gelehrten in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Prachtwerk „Atlas des Pferdes“ wird, dessen bin ich überzeugt, allen, die sich mit Hippologie und Hippatrik beschäftigen, unentbehrlich sein.

*Rubeli.*

**Lehrbuch der Arzneimittellehre für Tierärzte.** Von Geh. Reg. Rat Dr. med. und Dr. med. vet. h. c. Eugen Fröhner, Professor emerit. der Tierärztlichen Hochschule in Berlin. Dreizehnte, völlig neubearbeitete Auflage, 472 Seiten, Lex. 8<sup>o</sup>, 1929. Preis geheftet RM. 26.—, in Leinen gebunden RM. 29.—. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart.

Mit der 1926 erschienenen Ausgabe des Deutschen Arzneibuches 6 musste auch die auf Selbstdispensieren eingestellte Arzneimittellehre für Tierärzte des Verfassers neu bearbeitet werden. Das neue Arzneibuch zeigt z. T. nicht unbedeutende Änderungen gegenüber der 5. Ausgabe, indem 104 Präparate neu aufgenommen, 45 gestrichen wurden und Modifikationen in den Vorschriften über Herstellungsarbeiten und Eigenschaften der Mittel enthalten sind. Dass deren Kenntnis dem selbstdispensierenden Tierarzte eigen sein muss, ist gerade in der Jetztzeit, wo der Kampf um das Selbstdispensierrecht ernstere Formen annimmt, von Wichtigkeit. Durch den Neuaufbau seines bekannten Werkes auf dieser Basis hat sich Verf. ein grosses Verdienst erworben, wofür ihm die deutschen Tierärzte dankbar sein werden. Neben dieser Eigenschaft hat das Buch auch die neuzeitlichen Fortschritte der Therapie berücksichtigt. Einzelne Gebiete sind seit der letzten Auflage weiter ausgebaut worden; Mittel, die nicht offizinell sind, haben darin eine bestimmte Rolle inne. Dies gilt z. B. für die Distomatose, die Wund- und Desinfektionstherapie, die Chemotherapie u. a. Die Mittel, die hier inzwischen als zuverlässig erkannt worden sind, wurden berücksichtigt. Auch die Resultate bei ihrer Anwendung, die in der Literatur manchmal nicht so übereinstimmend geschildert sind, wurden gesichtet und kritisch bewertet dem Ganzen eingefügt. Die Einheit ist dabei unangetastet geblieben; auch dadurch, dass viele Kapitel gekürzt und die obsoleten Mittel weggelassen wurden, ist das Buch handlicher geworden. Die klare und sehr

durchsichtige Darstellung des auf die praktische Brauchbarkeit eingestellten grossen Stoffes ist bekannt. Begrüssen möchte ich, was anderorts bedauert worden ist — das Wegfallen der Rezepte. Der Gewinn als Tierarzt scheint mir grösser, wenn man die Rezepte auf die spezielle Indikation immer wieder neu und zweckmässig selbst zusammenstellt. Denn vom praktischen Erproben der Arzneimittel bei verschiedenster, nicht sozusagen starrer Zusammenstellung gewinnen Praxis und Forschung immer wieder neue Anregungen. — Im übrigen ist durch die Disposition und die besonders hervorgehobene Dosierung bei den einzelnen Tieren für jedes Mittel die Rezeptur und die Anwendung leicht gemacht. Auf die Einteilung des Stoffes selbst einzugehen, erübrigt sich, da sich in dieser Hinsicht das Buch von den früheren Auflagen nicht unterscheidet und daher bekannt ist. Begrüssenswert und vollste Beachtung sollte das Wort des Verf. in der Vorrede finden, das sich auf den Kampf gegen alle Mittel mit der Bezeichnung „pro usu veterinario“ bezieht. Mit Recht ist das Urteil gefallen, diese Bezeichnung sei vielfach das Zeichen für Minderwertigkeit. Wir sollten in unserer Praxis nur neue Mittel verwenden, die, wenn sie eine solche Bezeichnung tragen sollten, an dem Tiere, für welches sie bestimmt sind, auch von der Fabrik ausgeprüft wurden, damit die Dosierung gesichert und die Wirkung übersehen werden kann. Vielfach begnügen sich die Fabriken bekanntlich mit Kleinterversuchen zur Identifizierung der Wirkung am grossen Tier. — Die technische Ausführung ist gut, der Preis so gestaltet, dass es auch in der Jetztzeit in jeder tierärztlichen Bibliothek stehen kann. Möge es recht viele Praktiker dazu anregen, ihre Beobachtungen in pharmakotherapeutischer Hinsicht mitzuteilen. *Hans Graf.*

## Verschiedenes.

### Veterinärpolizeiliche Mitteilungen.

#### Stand der Tierseuchen in der Schweiz im Mai 1929.

Tierseuchen	Total der verseuchten u. verdächtigen Gehöfte	Gegenüber dem Vormonat	
		zugenommen	abgenommen
Milzbrand . . . . .	8	—	10
Rauschbrand . . . . .	8	—	—
Maul- und Klauenseuche . . . . .	33	—	31
Wut . . . . .	—	—	—
Rotz . . . . .	—	—	—
Stäbchenrotlauf . . . . .	139	1	—
Schweineseuche u. Schweinepest . . . . .	99	—	48
Räude . . . . .	—	—	38
Agalaktie der Schafe und Ziegen . . . . .	15	7	—
Geflügelcholera und Hühnerpest . . . . .	—	—	—
Faulbrut der Bienen . . . . .	14	14	—
Milbenkrankheit der Bienen . . . . .	5	4	—